

Scirocco - Kurzinfo aus Italien

04.07.2026: Rechter als Meloni: Wie Vannacci die rechtsextreme Landschaft Italiens neu gestaltet

Lange Zeit galt Giorgia Meloni der rechte Rand der italienischen Wählerschaft als sicher. Doch nun formiert sich Konkurrenz von noch weiter rechts: Der ehemalige Militärgeneral und EU-Abgeordnete Roberto Vannacci stellte am **14. Juni** seine rechtsextreme Partei Futuro Nazionale und deren Programm vor.

Vannacci, der von seinen Parteikolleg*innen als „Julius Caesar“ begrüßt wurde ist in Italien längst kein Unbekannter mehr. Als Kandidat der rechtsextremen Lega unter Matteo Salvini zog er mit rund **500.000** Stimmen ins EU-Parlament ein. Im Februar kündigte er schließlich seinen Bruch mit der Partei an, um seinen „**Traum zu verfolgen**“ und „**weit zu gehen**“. „Weit“ bedeutet in diesem Fall eine noch weiter nach rechts gerückte politische Agenda. Das zeigt sich deutlich im Parteiprogramm. In einem Land mit einer der restriktivsten Migrationspolitiken Europas, das bereits mit autoritären Folterregimen kooperiert, um Menschen an der Einreise nach Europa zu hindern, fordert Vannacci, den Anteil nicht-italienischer Staatsbürger*innen von derzeit etwa **12% auf 4% zu senken**. Dieses Vorhaben verbindet er mit dem faschistischen Slogan „**Italia agli italiani**“ (Italien den Italienern).

Auch gesellschaftspolitisch vertritt die Partei offen sexistische Positionen. In einem Land, in dem nach jahrelangen feministischen Kämpfen erst vor wenigen Monaten der **Straftatbestand des Femizids** eingeführt wurde, in dem allein im Jahr 2025 nach offiziellen Angaben bereits knapp 100 Frauen aufgrund ihres Geschlechts getötet wurde – die Dunkelziffer dürfte deutlich höher liegen, bestreitet Vannacci die Existenz von Femiziden. Die Einführung des neuen Straftatbestands bezeichnete er als „**Gehirnwäsche**“. Stattdessen betont er eine angebliche Gleichheit zwischen Männern und Frauen und erklärt, es gebe daher **keinen besonderen Schutzbedarf für Frauen**.

In einem Land, das im internationalen Vergleich eine der **niedrigsten Mord- und Gewaltkriminalitätsrate** aufweist, setzt Futuro Nazionale Sicherheit und Verteidigung an die Spitze seiner politischen Prioritäten. Dafür sollen Gefängnisse sowie Strafverfolgungs- und Überwachungsstrukturen **massiv ausgebaut werden**. Diese neofaschistischen, populistischen Forderungen stoßen in einem Italien, das unter drastischen **Sozialkürzungen** und Instabilität durch die Politik der Regierung Melonis leidet, durchaus auf Resonanz. Innerhalb kurzer Zeit sollen sich bereits rund **100.000 Menschen** der Partei angeschlossen haben, während Umfragen Futuro Nazionale inzwischen bei fast **fünf Prozent** sehen. Für die kommenden Parlamentswahlen im Frühjahr könnte die Partei damit zu einer ernsthaften Herausforderung für die Vormachtstellung der Fratelli d'Italia werden.

Jedoch ist die Hoffnung auf gesellschaftlichen Widerstand und solidarische Gegenbewegungen noch nicht verloren. Im Gegenteil, die Gegenbewegungen sind und bleiben stark. In den vergangenen Wochen kam es in mehreren italienischen Städten zu großen antifaschistischen Protesten gegen die Gründung von Vannaccis Partei. So gingen am 13. Juni in Rom Schätzungen zufolge zwischen 15.000 und 20.000 Menschen unter dem Motto „**Fuck Remigration**“ auf die Straße und setzten ein lautstarkes Zeichen gegen Faschismus und rassistische Abschiebepolitik Italiens. Auch in Florenz stellten sich rund **3.000 Demonstrant*innen** einer „Spaziergang“-Aktion von etwa 300 Anhänger*innen von Futuro Nazionale entgegen.

Erneut zeigt sich damit: Die rechtsextremen Kräfte in Europa befinden sich im Aufschwung, aber die Gegenbewegungen bleiben laut und gut organisiert. Es gibt viel Hoffnung, viele Netzwerke, Organisationen und Gruppen, die sich aktiv gegen den Faschismus einsetzen und sich der neofaschistischen politischen Landschaft in Italien und der Welt widersetzen.

